

Schiffbruch auf Tauchsafari

Rette sich wer kann - aber wie?

Ein Erlebnisbericht mit Tipps zur Vorbereitung



Tauchausbildungsorganisationen, Reiseveranstalter, Schiffsbesitzer und Assistenten sind in der Planung und Durchführung von Safaris gefragt, wenn es sich um die Sicherheit und Gesundheit auf hoher See handelt. Je nach Tauchgebiet gibt es Jahreszeiten in denen die See eher ruhig ist und dann die Safari für Taucher ab 50 Tauchgängen eher geeignet ist. Gebiete und Jahreszeiten mit starkem Wind, Wellen, mit niedrigeren Wassertemperaturen und starken Gezeitenunterschieden sind mehr für erfahrene Taucher, die auch gerne Großfische sehen wollen. Thomas Kromp – aqua med Head Coach und i.a.c. Ausbildungsleiter hat für DIVEMASTER die wichtigsten Kriterien für eine sichere Tauchsafari zusammengestellt.

Chronologie einer Tauchsafari mit Schiffbruch

C Oktober 2015, wir reisen nach Hurghada mit dem Ziel, dort eine einwöchige Tauchsafari in den Norden zu machen. Zwanzig Teilnehmer, davon zwei deutsche Guides mit viel Erfahrung, was uns später zugutekommen sollte. Am dritten Tag unserer Reise, das Wrack der Gianni D hatten wir gerade hinter uns gelassen, braut sich am Nachmittag ein Sturm zusammen. Wir brechen unsere Tauchsession ab und begeben uns an Bord. Fast so schnell wie entstanden, flaut das Unwetter wieder ab. Das Schiff liegt vor einer kleinen Sandinsel

vor Anker. Während wir unser Abendessen in der Messe einnehmen, wird es wieder ungemütlich. Wir begeben uns auf das Oberdeck und genießen unser allabendliches Zusammensein. Langsam entsteht Unruhe an Bord, die Crew wirkt etwas hektisch, als das Unwetter immer stärker wird. Windböen und Welle lassen das 34m Schiff rollen. Wir versuchen uns zu beruhigen und hoffen auf die Erfahrung der Crew mit diesem Wetter umzugehen. Plötzlich läuft der Kapitän vom Steuerstand nach unten, wir sind ratlos, was passiert gerade? Die Crew läuft hin und her, wir werden gebeten alle auf dem Oberdeck zu bleiben. Jetzt versuchen mehrere Zodiakus, eins

davon von einem neben uns ankernden Safariboot, unser Schiff in Richtung offenes Meer zu drücken. Wir sind immer noch ahnungslos. Einer der Teilnehmer wirft jetzt einige Schwimmwesten nach oben, ich binde eine um, leider reißen aufgrund von Überalterung die Bänder der Befestigung....

Aufgelaufen

In der Zwischenzeit verlässt der Kapitän mit einem der Zodiak sein Schiff... und ward auch nicht wieder gesehen... Unsere Guides informieren uns, dass ein Ankerseil gerissen ist, der Kapitän den Motor gestartet hat und das Seil sich in der Schraube verfangen hat. Wir sind somit manövrierunfähig. Es wäre lebensgefährlich bei diesem Wellengang jemanden ins Wasser zu schicken um es womöglich loszuschneiden. Jetzt geht alles ganz schnell. Wir setzen uns auf dem Oberdeck zusammen, halten uns so gut es geht aneinander fest. Der erste Schlag erwischt das Schiff auf der Steuerbordseite. Beim zweiten Schlag hören wir Holz bersten, das Schiff wird seitlich vom Riff aufgerissen. Ein dritter Schlag und das Schiff **dreht**

sich langsam auf 45 Grad. Sämtliches Licht erlischt, wohlgermerkt haben wir einen fetten Sturm mit hoher Welle. Unsere Guides übernehmen jetzt das Kommando, wir rutschen vorsichtig die Treppe nach unten. Gegenstände beginnen umherzurutschen. Im Salon ist das Fensterglas geborsten. Die Unterdeckkabinen sind zu diesem Zeitpunkt bereits unter Wasser und vollgelaufen. Wir gehen so, wie wir den Abend an Deck verbracht haben, einer nach dem anderen ins Wasser, wobei sich einige von uns Füße oder Schienbeine am Riffdach aufschneiden. Wir treffen uns im Kreis, einer unserer Teilnehmer hat noch seine Lampe aus der Kabine holen können. Als Letzter steht noch der Tellerwäscher auf der Badeplattform, er kann nicht schwimmen und wird somit von einem unserer Guides huckepack genommen. Im Wasser nimmt uns ein Zodiak an Bord, ich werde ins Boot gezogen, Dunkelheit, Welle und Sturm machten dieses Unterfangen sehr schwer bis unmöglich.

Erstmal das nackte Leben gerettet

Wir werden über das Riffdach, an Felsen vorbei, zur Insel gebracht wo wir uns sammeln. Es werden bereits Ausrüstungsgegenstände, diverse Boxen, eine Tür und der Wasserspender angeschwemmt. Verletzungen versuchen wir mit Hilfe unserer Kleidung zu versorgen. Vom Nachbarschiff holt uns ein Zodiak dann in kleinen Gruppen Zug um Zug ab. Die Gäste dieser Safari geben uns Handtücher und Bademäntel. Wir verbringen die Nacht in diese eingehüllt auf dem Oberdeck. Am nächsten Tag holt uns ein Schiff ab. Wir passieren noch einmal unser Safarischiff in der Hoffnung noch Wertgegenstände bergen zu können. Unsere Guides gehen an Bord, Scherben und ausgelaufener Schiffsdiesel erschweren diese Versuche. Die Unterdeckkabinen liegen unter Wasser, die Türen haben sich so stark verzogen, dass ein Hineinkommen unmöglich ist. Die Mischung aus Seewasser, dem Inhalt des Fäkalientanks und der ausgelaufene Schiffsdiesel lassen kein längeres Verweilen zu. Wir bergen was möglich ist. Elf Teilnehmern aus den Unterdeckkabinen bleibt nur was sie am Körper tragen. In Hurghada werden wir mit Flipflops und Shirts versorgt und in ein Hotel gebracht, ein Fotograf macht Passbilder, denn elf von uns können sich nicht mehr ausweisen. Alles, wirklich alles ist in den Kabinen abgesoffen. Unsere Reiseleitung hat Gott sei Dank Scans unserer Pässe und kann diese ausdrucken.

Die amtliche Prozedur

Am späten Abend muss in einer 3-Stunden-Prozedur eine Anzeige bei der Polizei gemacht werden. Am nächsten Morgen fliegen wir zu elft mit Dolmetscher nach Kairo. Wir fahren zur Deutschen Botschaft in der Hoffnung dort Unterstützung zu bekommen. Als wir am Tresen stehen und unsere Unterlagen abgeben werde ich daran erinnert, dass das Ausstellen des Ersatzpapiers ja Geld kostet. Ich bin perplex, denn wir alle haben ja wirklich nur noch das, was wir am Körper trugen. . . Meine Erwiderung, dass ich nicht mehr besitze wird mit Unverständnis aufgenommen. Unsere Reiseleitung hat für diesen Fall Geld mitgegeben, so dass wir unseren Ersatz-Reisepass nach einigen Stunden in Händen halten. Auch die Tickets beschafft die deutsche Dependence der Reiseleitung für uns. Jetzt geht es weiter zum Tahirplatz, zur obersten Behörde Kairo, denn wir benötigen einen Einreisestempel, denn sonst ist ja nix mit Ausreise. Unser Dolmetscher führt uns durch dieses Labyrinth und versucht mit Engelszungen einen Beamten zur Kooperation zu überreden. Nein, wir sollen in zwei Tagen wiederkommen. . . . Nach weiterem Umherirren in diesem Gebäudekomplex finden wir zwei Beamte die augenscheinlich

bereit sind zu helfen. Wir Frauen halten uns im Hintergrund, denn man reagiert nicht auf unsere Fragen, geschweige denn, dass man uns überhaupt ansieht. Stundenlang sitzen, stehen, hocken wir hier, permanent im Unklaren gelassen ob wir Hilfe bekommen oder nicht. Ein junger Ägypter betritt das Büro und beginnt auf mich und eine andere Mitreisende einzureden. Er redet sich in Rage und wir haben das Gefühl, dass er uns sexistisch beleidigt. Ratlos wissen wir nicht wohnin wir schauen sollen, bis einer der Beamten den jungen Mann aus dem Raum verweist. Wir fühlen uns sehr beklommen. Endlich, nach mehreren Stunden erscheint ein Beamter mit dem Einreisestempel. Dieser ist beschädigt, daher muss in einer langen Prozedur vieles handschriftlich gemacht werden.

Wir verlassen das Gebäude, eine der Mitreisenden müssen wir huckepack nehmen, da sie nicht mehr laufen kann. In einer wilden Fahrt geht's zum Airport, wir werden bereits aufgerufen und kommen in letzter Minute zum Gate. Im Flieger hat man Mitleid mit uns und wir ergattern Resteessen aus der Business-Class, welches wir unter uns aufteilen. In Hurghada warten sehnsüchtig die anderen Reisenden auf uns und am Abend erwartet uns wieder die Touristenpolizei, welche die Liste der verlorenen Gegenstände aufnimmt. Wir haben noch zwei weitere Tage hier zu verbringen und waschen daher allabendlich unsere Unterwäsche. Weitere Kleidungsstücke beschafft uns unsere Reiseleitung und die anderen Reisenden teilen mit uns was nötig ist. Ich bin entsetzt, dass ich kaum Erinnerung an wichtige Telefonnummern habe, so sehr verlasse ich mich mittlerweile auf meine digitalen Helferlein. In der Zwischenzeit werden uns weitere Gegenstände gebracht, wie Flossen, Bleigurte, Masken, Anzugteile - halt alles was an Deck stand und entweder ins Wasser rutschte oder an Bord blieb. Andere Touristen des Hotels spenden uns ein wenig Geld und Wäsche, wir sind sehr gerührt durch diese Geste. . . .

Das Ausmaß deutet sich an

Am letzten Abend erscheint der Bootsbesitzer und erklärt erst einmal dass seine Versicherung nur bei Vollverlust des Schiffes und Todesfall zahlen würde. Aber er würde das Schiff bergen und dafür sorgen, dass alles Verwertbare an uns überstellt wird. . . Wir sind fassungslos über seine Abgebrühtheit. Wir reisen mit unseren Habseligkeiten nach Hause, am Airport an der Passkontrolle fragt der Beamte warum wir Ersatzpässe haben. Ich erläutere kurz unsere Havarie und er entlässt uns mit den Worten: „*Schön, Sie wieder in Deutschland zu haben.*“ Ich bin so glücklich über diese wenigen emphatischen Worte! Zuhause beginnt die Wiederbeschaffung aller Papiere, das Sperren diverser Karten etc. etc. etc. . . . Warum nur habe ich diesmal so vieles mitgenommen, wo ich doch sonst immer nur das Nötigste mit auf Reisen mitnehme? Ich erinnere mich: ich bin auf einem Schiff, da kommt ja nichts weg. . . . „ So schnell kann's gehen. Wochen später erreicht uns die Nachricht, dass das Schiff im Trockendock liegt. Unser Veranstalter versucht zu retten, was noch zu retten ist. Wir erhalten unsere Pässe, natürlich unbrauchbar nach zwei Wochen Lagerung in Wasser/Fäkalien/Diesel. . . . Die Portemonnaies sind alle bis auf diverse Karten vom Geld befreit. . . . Kameras hatten Ihre Transportkisten verlassen, Tauchcomputer und Ersatzmasken haben neue Besitzer gefunden. Handys und Tablets blieben merkwürdigerweise an Bord, aber da sie unbrauchbar waren, hatten natürlich niemand Interesse daran. Ja, das ist bitter, dass wir am Ende nun auch noch brutal bestohlen wurden.

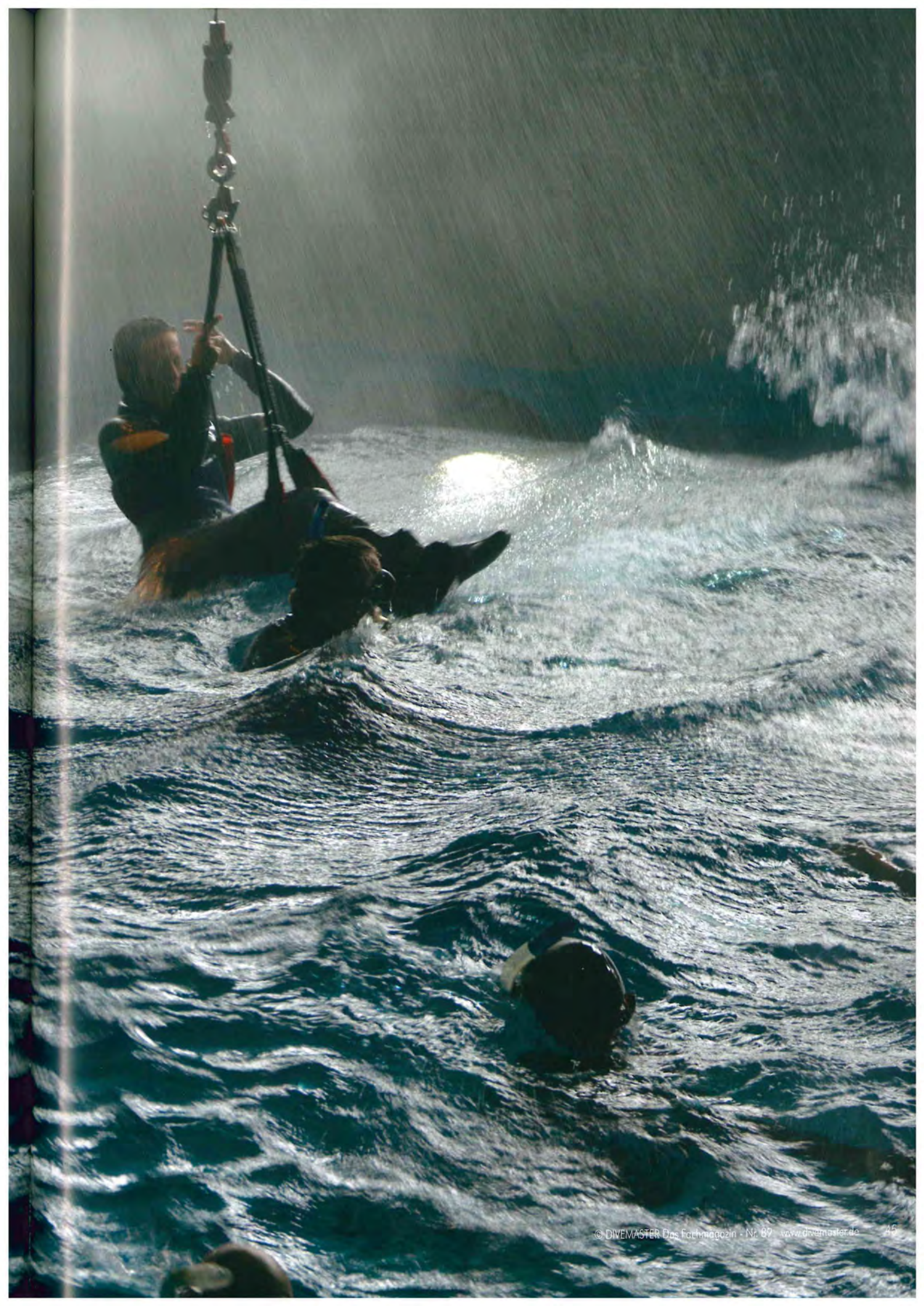




Abb.1 (vorberige S.): Helikopterrettung.

Abb.2(o): Gruppe ist miteinander verbunden.

Abb.3(li.): Rettungsinsel aus dem Wasser besteigen.

Safarivorbereitung

Taucher müssen in der Ausbildung auf die bevorstehende Safari gründlich vorbereitet werden. Damit auch die richtigen Vorbereitungen getroffen werden, finden Sie in auf der nächsten Doppelseite wichtige Tipps und Checklisten.

Reiseveranstalter

Jeder Tauchreiseveranstalter muss aus eigenem Interesse dafür sorgen, dass eine Safari sicher durchgeführt werden kann. Daher ist die Auswahl von seriösen Safaribooteeigentümern und deren Safariboote von zentraler Bedeutung. Wichtig dabei ist nicht nur die gesamte touristische Abwicklung, sondern das Krisenmanagement im Falle eines Notfalls. Am besten ist es, wenn der Reiseveranstalter mit einem Qualitätsmanagementsystem arbeitet. In diesem System sind entsprechende Checklisten und Arbeitsabläufe hinterlegt. Ist es ein anerkanntes System wie geht man sicher, dass sich der Veranstalter durch stete Überprüfung

des Forderungskatalogs die zu gewährleistenden Sicherheitsstandards auch auf dem Laufenden hält.

Tauchgepäck

Auf eine Safari sollte der Taucher bis auf das DTG seine komplette Tauchausrüstung mitnehmen. Das übersteigt in der Regel die Freigeäckgrenze erheblich. Daher sollte das Tauchgepäck rechtzeitig angemeldet werden. Da die Preise immer stärker anziehen, ist eine Service Card der entsprechenden Fluggesellschaft zu empfehlen. Das spart Geld und der Inhaber dieser Service Card hat einige Vorteile im Gegensatz zum „normalen Fluggast“.

Reiserücktrittsversicherung (RRV) über die Kreditkarte (KK)

Diese Versicherung sollte in jedem Fall abgeschlossen werden. Wenn man seine Reise mit seiner Kreditkarte bezahlt hat, so ist in vielen KK-Verträgen eine RRV enthalten. Fragen Sie hier beim KK-Institut am besten per email nach, dann haben Sie auch gleichzeitig einen schriftlichen Nachweis.

Verantwortung auf See

Die internationale Sicherheit wird über die SOLAS (*Safety of Life at Sea*) entstanden als Reaktion auf den Untergang der Titanic) organisiert, sie ist Teil der IMO (*International Maritime Organisation*). Weiterhin gibt es das MSC (*Maritime Safety Committee*), das das Thema Sicherheitsausrüstung auf den Schiffen bei welchem Betrieb und in welcher Gegend vorschreibt. Dieses Thema wird unter dem Thema Schiffseigentümer beschrieben. Verantwortliche für Safaris sollten bzw. müssen sich mit dem Thema sehr gewissenhaft auseinandersetzen.

Tauchsportversicherung und Abwicklung im Ausland im Krankheits- oder Notfall

Eine Tauchsportversicherung, neuerdings in der EU auch mit Haftpflichtabdeckung gefordert, muss jeder Taucher vorweisen. Im Fall von Krankheit oder Unfall ist z. B. bei aqua med direkt ein kundiger Arzt am Telefon, der die nötigen Maßnahmen sofort einleiten kann.

Bei einer normalen Auslandsreisekrankenversicherung wird dem Reisenden zwar auch geholfen, der große Unterschied ist jedoch, dass am anderen Ende der Leitung ein Sachbearbeiter sitzt. Auf einem Safariboot beispielsweise, das sich außerhalb der Reichweite eines Telefons im Roten Meer befindet, wird über Funk der Notruf abgesetzt. Dann wird sich z. B. aqua med mit der nächsten Druckkammer in Verbindung setzen. Doch mehr über dieses Thema unter der Überschrift Assistance.

Tauchsportuntersuchung

Vor Antritt einer Safari sollte man sich erkundigen, welche Art von Nachweis gefordert wird. Muss es ein ärztliches Attest sein oder reicht eine Selbstauskunft. Zu den Vorbereitung einer Tauchsafari gehört auf alle Fälle eine tauchsportärztliche Untersuchung. Ist man als aktiver Taucher im routinemäßigen Untersuchungsrythmus, ab 40 Jahren jedes Jahr, unter 40 Jahren alle zwei Jahre sollte man die nächst anfallende Untersuchung lieber etwas vorziehen.

Assistance

Viele Reiseveranstalter bieten zusätzlich zu ihren Reiseangeboten kurzfristige, nur für die Reisedauer gültige Zusatzversicherungen. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass für Taucher entsprechenden Ganzjahresversicherungen der bekannten Hilfeleistungsunternehmen wie aqua med und DAN oder entsprechender Verbände wie der VDST e.V. den sinnvolleren Schutz bieten, da im Notfall gezielt, schnell und effektiv Hilfsmaßnahmen eingeleitet werden können. Umfragen, die Kundenzufriedenheit betreffend, bestätigen die hohe Qualität der Assistance.

Mit Workshops und Seminaren rund um die Sicherheit wird bei diesen Organisationen viel für die Sicherheit des Tauchers getan. Leider ist dies noch wenig in der Taucheröffentlichkeit bekannt, sodass diese Sicherheitstrainingsangebote erst sehr sporadisch angenommen werden.

Gemeinsame Hilfe und Sicherheit

Taucher, die an einem solchen Workshop, wie z.B. den aqua med experience day, teilgenommen haben, bestätigen durchgehend die Notwendigkeit, ein Sicherheitstraining vor einer Safari zu absolvieren.

Darüberhinaus sollten gerade im tauchsportlichen Bereich Reiseveranstalter stärker mit den zuständigen Fachverbänden und Unternehmen wie aqua med und DAN kooperieren. Das Motto könnte heißen: „Gezielte Hilfe und mehr Sicherheit durch Gemeinsamkeit“!

Persönliche Sachen schützen

Es ist wichtig, dass Safariteilnehmer ihre persönlichen Sachen wie Ausweis, Ticket, Geld, Scheckkarten, Schlüssel, Handy etc. in einem wasserdichten Beutel immer parat haben. Im Notfall hat man unter Umständen keine Zeit mehr, diese Dinge zusammenzubekommen und schon gar nicht wasserdicht zu verpacken. Safariunfälle in jüngster Zeit haben gezeigt, wie wichtig es im Ausland ist, seine Papiere dabei zu haben. Oft ist das, was nach dem Unfall ohne Papiere und Geld kommt, schlimmer als der eigentliche Unfall. Sicherungskopien als pdf hinterlegt sollten im Notfall übers Internet abrufbar sein.

Tauchausbildungsorganisation

Jede Tauchausbildungsorganisation ist in der Planung und Durchführung von Safaris gefragt, wenn es sich um die Sicherheit und Gesundheit auf hoher See handelt. Je klarer die Ausbildungsstandards sind und die Trainingseinheiten absolviert werden, desto sicherer kann eine Safari durchgeführt werden.

Es ist nicht unbedingt so wichtig, was auf dem Brevet steht, sondern was der Safariteilnehmer vorher trainiert hat und tatsächlich kann. In welcher körperlichen und gesundheitlichen Verfassung ist er und wie hat er sich auf eine Safari vorbereitet.



Abb. 4(o): Thomas Kromp zur Historie der Safaris bis heute.

Abb. 5(u): Katbrin Sommer von aqua med macht das Briefing für das Seminar.



Checklisten für eine sichere Tauchsafari

Vorbereitendes Training

- Verhalten und Sicherheit an Bord (Boote mit Plattform und Leiter, z. B. Safariboote)
- Ein- und Ausstieg Safariboot
- Verhalten um das Safariboot herum
- Tauchen vom Schlauchboot
- Umstieg Safariboot / Schlauchboot und umgekehrt
- Ein- und Ausstieg Schlauchboot ohne Strömung
- Ein- und Ausstieg Schlauchboot mit Strömung
- Ein- und Ausstieg Schlauchboot mit Wellengang
- Auch die Rettung auf ein Schlauchboot muss immer wieder trainiert werden!
- Oft fehlt dem Taucher die nötige Technik und Kraft, um effektiv helfen zu können.

Checkliste Schiffseigentümer

- Kontinuierlich arbeitende Luftqualitätsüberwachungsanlage mit Anzeige auf dem Tauchdeck ist vorhanden
- Normgerechte Atemluft, einwandfreie Flaschen
- Schiffbauliche/technische / nautische Ausstattung vor der Buchung nachfragen, bestätigen lassen, später an Bord nachprüfen:
- Größe und Ausrüstung der Rettungsinseln, je nach Seegebiet
- Kennzeichnung von Rettungsmitteln / Wege / Schutzräume
- Ohnmachtssichere Rettungswesten (Feststoffwesten Stufe 150) nach DIN ISO 12402 für jeden am Boot mit Signalpfeife, Sicherheitsgurt (Lifebelts) mit Karabinerhaken zum Einpicken
- Rettungsring mit schwimmfähiger Wurfleine und Leuchte, evtl. Seenot-Signalmittel
- Alarm und Alarmgeber
- Feuerlöscheinrichtungen – wo auf dem Schiff?
- Feuer- und Rauchalarm in den Kabinen / Feuerlöscher / zweiter Fluchtweg
- Zentrale Brand- und Rauchmeldeanlage, zentrale Alarmauslösung
- Zwei Hauptmaschinen, Brennstoffabspernung, CO₂ - Löschanlage
- Brandschutzmasken
- Rutschesicheres Taucherdeck ohne scharfe Kanten und splitternde Holzteile
- Sichere Staumöglichkeit für die Ausrüstung
- Ausreichend Festhaltungsmöglichkeiten bei Seegang
- Bilgen Alarmgeber für eingedrungenes Wasser
- Zwei gute und sichere Taucherleitern mit ausreichender Länge
- Vollständig ausgestatteter Hauptfahrstand
- Vollständig ausgestatteter Zweitfahrstand
- Schlauchboote sind dicht und mit UKW-Funkgerät ausgerüstet
- Zwei Marine-Ferngläser
- COSPAS / SARTSAT-EPIRB
- INMARSAT-Telefon
- Elektronisches Ortungssystem für jeden Taucher
- Besatzungszahl
- Schulungen der Besatzung nautisch und Rettung

Checkliste Rettungskette

Damit im Notfall die Rettungskette reibungslos laufen kann, sind folgende Schritte notwendig:

- Checkliste Rettungskette vor Antritt der Safari prüfen und ggf. Mängel beseitigen
- Briefing für aller Teilnehmer vor Auslaufen aus dem Hafen:
- Funk (wie funktioniert das)
- Satellitentelefon (siehe auch unter Schiffseigentümer)
- Rettungswesten (Funktionstest an jedem Teilnehmer und der Besatzung)
- Rettungsinsel (aktuelles Zertifikat überprüfen und Funktion erklären lassen)
- Notausgänge (besichtigen und prüfen)
- Erste Hilfe Material (zeigen und erklären lassen)
- Sauerstoffversorgung (zeigen und erklären lassen)
- Sammelpunkt im Notfall
- Aufgaben der Besatzung im Notfall (erklären lassen)
- Aufgaben des Guide im Notfall (erklären lassen)
- Aufgaben der Safariteilnehmer im Notfall (erklären lassen)
- Detailliertes Briefing zur Sicherheit an Bord
- 100% O₂ für mind. 10 Stunden
- Notbeleuchtung

Checkliste persönliche medizinische Grundausrüstung

Jeder Safariteilnehmer muss seine persönliche medizinische Versorgung sicherstellen und auf seine Anamnese hin vom Hausarzt abstimmen lassen.

Allgemein zu empfehlen sind Medikamente aus folgenden Anwendungsgebieten:

- Antibiotika
- Magen / Darm
- Augen
- Ohren / Nase
- Schmerz / Fieber
- Immobilität
- Lunge
- Zahn
- Haut
- Allergie
- Kreislauf
- Seekrankheit
- Harnwegsinfekt
- Schlaf / Beruhigungsmittel / Krampfanfälle

Mehr zu dem Thema unter EFA auf der nächsten Seite.

Checkliste Nautische Crew

- Kapitän mit nautischem Patent und Erfahrung mit Navigationselektronik
- Kapitän und mindestens ein nautisches Crewmitglied sprechen gutes Schulenglisch
- Ein Crewmitglied ist während des Tauchbetriebs ständiger Ausguck vom Oberdeck
- Kälteschutz (auf dem Schiff und im Wasser)
- Dehydration in jedem Fall vermeiden (Seenotfall, niemals Seewasser trinken)
- Medizinische Ausstattung
- Umfangreicher Verbandskasten
- Medikamente gegen Seekrankheit, Muskelzerrungen, Durchfall, eingeklemmte Nerven, starke Schmerzen
- Desinfektionsmittel, Sprühpflaster, Lokalanästhesie-Spray
- Lokalanästhesie
- Infusion bei Dehydrierung, Blutverlust
- Infusion bei Hypoglykämie (zu niedriger Blutzuckerspiegel)
- Beutel mit Elektrolytpulver in ausreichender Menge
- Antihistamin-Präparat gegen Vernesselungen (Spray oder Gel)
- Ausreichender Vorrat Sauerstoff, sofort einsatzklar, Flasche gefüllt und ohne Werkzeugsuche zu öffnen
- Beatmung mindestens über Maske und Demand-Ventil / Atemregler möglich, besser über Ambubeutel und Demand-Ventil
- Ein nautisches Crewmitglied oder ein Tauchguide ist als Rettungssanitäter oder Oxygen & Medical Instructor von aqua med oder DAN ausgebildet und bildet sich regelmäßig weiter
- AED mit ausreichend Akkukapazität



Abb. 6: Gruppentraining.

Wichtige Tauchbrevets

Strömungstauchen mit Bojensetzen und natürlich „Tauchen von einem Boot aus“ sollte man beherrschen, wenn man auf eine Tauchsafarisafari geht. Für alle Beteiligten ist die Safari dann entspannter und vor allem sicherer.

Strömungstauchen und Bojen Handling

Bevor man als Taucher eine Safari bucht, sollte man das Brevet Strömungstauchen absolviert haben. Auf Safaris ist in diesem Zusammenhang das Bojesetzen besonders zu üben, da es u. U. überlebenswichtig werden kann. Bei der Bojen-Anschaffung ist unbedingt auf die Qualität der Boje achten, denn sie kann die eigene Lebensversicherung bedeuten. Zur Boje gehört ein qualitativ gutes Reel, um die Boje schnell und sicher setzen zu können. Beim Auftauchen dient das Reel durch ständiges Aufwickeln der Leine dazu, dass die Boje an der Wasseroberfläche immer senkrecht steht. Für schnelles und sicheres Bojesetzen empfiehlt sich eine stabile Boje mit einer 0,2 Liter Pressluftflasche und einem Überdruckventil.

Verhalten an der Wasseroberfläche

Die Tauchgruppe sollte mit einer gesetzten Boje nah beieinanderbleiben. Bei Wellen sollte immer die Maske aufgesetzt bleiben und sich der Atem-

regler oder der Schnorchel im Mund befinden, denn wenn Wasser geschluckt wird, kann es lebensgefährlich werden. Am Nachmittag oder beim Nachtauchen sollte eine Backup-Lampe dabei sein, um diese in die Boje schieben zu können. Dann ist die Tauchgruppe auch über größere Entfernung zu sehen.

Tauchen vom Safariboot

Am besten auf eine Tauchsafarisafari ist man vorbereitet, wenn man das Spezialbrevet Bootstauchen absolviert hat. Eine intensive Einweisung auf dem Boot sollte selbstverständlich sein. Für alle Taucher auf dem Safariboot gilt absolute Disziplin und das Vermeiden von Hektik. Auch erfahrene Safariboottaucher sind angehalten, die Anweisungen der Crew zu beachten. Je nach Safariboot und Tauchgewässer können die Bedingungen sehr unterschiedlich sein. Da die Tauchausrüstung (z.B. DTG) und die Tauchbedingungen oft von den gewohnten Bedingungen abweichen, sollte auch ein erfahrener Taucher zunächst einen Gewöhnungs- oder Checktauchgang absolvieren. Hier ist Eitelkeit fehl am Platz. Das gilt selbstverständlich auch für Tauchlehrer.

Dive Guide

Wer als Dive Guide auf einem Safariboot arbeitet oder eine Tauchgruppe begleitet, der sollte sehr gut trainiert und geschult sein.

Anmerkung der Redaktion: Wer sich intensiver auf eine Tauchsafari vorbereiten will, kann dies bei entsprechenden Seminaren von aqua med und DAN oder Fortbildungsveranstaltungen der Verbände wie des VDST e.V. tun. Als Beispiel hier das Angebot von aqua med und Sportcoaching Kromp.

Weitere Infos unter: www.aqua-med.de und www.coaching-kromp.de

Seminarinfos: www.aqua-med.eu/de/experiencedays

Seminar 1 zur Vorbereitung:

- Experience day – Sicherheit auf Safaribooten
- In diesem Seminar lernen die Teilnehmer in Theorie und Praxis wie Rettungsabläufe auf und um das Safariboot organisiert und durchgeführt werden.

Seminar 2 zur Vorbereitung:

- Extended First Aid (EFA) in remote areas
- In diesem Seminar geht es in Theorie und Praxis um Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Verletzungen in weit abgelegenen Gebieten, in denen Hilfe über Notärzte, Ärzte, Krankenhäuser, Druckkammern etc. nur nach einigen Stunden durch Fachpersonal geleistet werden kann. Des Weiteren wird das notwendige EFA – Kit mit seinen Inhalten und die notwendige Medikamentenliste erklärt.

Alle Bilder zu diesem Beitrag entstanden im April 2016 auf dem aqua med experience day im Maritimen Trainingscenter Elsfleth.
(Fotos: Thomas Kromp)